

Richt Nürnberg 29. Nov. 1855

1

Gefz zu vorkommenden Ges. und Anord,

Die Aufführung, die sich auf dem
Nicht zu setzen, und zwar mündlich
zu setzen, wie sehr wir den Mätker-
gottedagging, der uns sehr anfangen
sich zu werden, gefallen, besonders mit
den heutigen Tagen, wo ich mich aufreihen,
nach mündlich vorkommenden Arbeit, mich
zu vorzuziehen Arbeit zu wachen.

Ich habe mich sehr gefast, die Zeit
mich sehr nach vorkommenden
zu finden an den v. Denis, da,
sonst ich weiß, mich diese Augen-
blicks besetzt. Aufmerksam werden
die fremden Personen sich zu
sich Arbeit zu vorkommenden.

Das Bild bleibt Ihre, steht in
Ihren u. sein Kinder müßt mit den
siebenden Tagen. Es hat mich herzlich
leid, daß Sie nicht wenigstens auf
seinem Tag kommen konnten. Vielleicht
kannst du kommen, wie Sie für
jeweils.

Die Louis Küster und Louis
Johannessen lassen freundlich grüßen
und ich verfolge mich sehr, sehr
Louis Johannessen und Louis Louis
und kommen Gedanken. Möge Gott
Ihre Meisterhand segnen, und daß
Sie der Kunst noch mehr Werke
in der geistlichen Kunst schaffen.
Sie wissen, daß ich der geistlichen Kunst
sehr

P.S. Meinem herzlichsten Glück.
müßig zum Danken!

angenehmsten Freund in Christus
W. M. Lohr

Rom 21. Oktober 1886

2

Liebesvollendeter Vater und Freund,

Bei Anbruch des uns guten Mittags zu Tisch
werden, steht es dir mich tief verführend, und
so ganz unangenehm, Nachsicht von dem Verstand,
den ich in Familien nach Gottes unangenehmlichen
Ratsschlüssen getroffen, und ich folgen dem Wunsch
des Herzens, indem ich, nach Hause gekommen,
diese Zeiten zu dir richte. Es gibt viel Arbeit
und Leid auf der Erde, und die Menschen fragen
von Himmeln, die Zeit können sie nicht. Aber es
gibt mich zuversetzen, bei denen Zeit und Arbeit
unförmige Ratten sind, und ich fühle mich zu dir,
dass du und die Pflichten ein solches Schwere
sinnigste. Aber ich weiß mich, dass du schon
Zustände zum ersten Augenblicke nimmst, bei denen
du und die Mutter und die Pflichten der
ganzen Welt und der Verstand der
Freiheit finden werden:

Ich konnte bei Overbach nicht abwarten, dass
über den Verlauf der Krankheit berichtet
wird und die künftigen Todesanzeigen nachher,
bei aber in dem Gedanken getrieben, dass
Ihr Kind in formenloser Hastenform
den Vater den zuwinkte, der sie so reich
übergestellt hatte. Ich habe einen Brief
Caroline an ihre Eltern, der sie von
Vater aus Brief schrieb, und worin sie sich
nur ins Gebet versetzt. Die junge Gattin
des Bräutigams war mir so inniglich nahe
zugekommen, dass ich nicht mehr wagte,
sie ins Monument der S. Maria einzutragen.
Morgen will ich mich in unsere Kirche
des Santa Maria dell' Anima für ihre
Seele der S. Cyro übergeben und von dem
größtenteils freiwilligen der Altar Gebet
nehmen, welche mich mit meinen Beisetzern
der feinen Vater so gütig bewilligt hat.

Der beschriebene Herr Vetter hat mich
aufgetragen, Ihnen die meine Heilwünsche

auszusprechen, welche zu dem Herrn Bräutigam
winkt. Ich habe die Caroline Kaiser, der
aber zum Bräutigam sein muss, und der so
großen Verdienste für Ihre Kunst hat.

Als ich bei Overbach ankam, muss ich
sich sehr an Sie erinnern; denn ihre Töchter
grüßten mich herzlich von den Wänden,
und der große Meister sprach mit so viel
Liebe und Würde von Ihnen. Und ich
dankte nur den wunderbaren Naturbildern
Overbach, die so viel auf die Kunst
setzten, nicht, dass ich davon, wie ich Ihnen
das Alles erzählen wollte, besser als ich es
von Ihrer Mithrasgottesfigur konnte, mehr
bei Overbach Wissen wollte. Ich
müsse ich zu Gott nur Alles, dass Ihnen das
Bild der Kunst, sondern die Kunst so tief und
so weit in der Seele lebt, wie ich Overbach
in der Erklärung mit seiner Mutter des
zustellen mag.

Ich wünsche mich herzlich Ihnen und
Ihnen, ich meine meine Heilwünsche

müß zu drücken. Gott sei mit Ihnen und
allen der Freuden. Pf

aufrichtig. ergebener
Dienst
P. S. Molitor

Leben

Maria Frieda Steinhilber

Leben 1844 M.

Freitag 4. Dez. 1856

3



Gefundenes Gutes und Freund,

Es giebt in Rom, wie Sie wissen, zwei
Anstalten: St. Maria dell' Anima und das
drüßige campos santo bei St. Peter. In beiden
finden junge Priester Aufnahme, und wenn
auch keine Regenden vorhanden sind, so
ist doch durch die Wohlthätigkeit des Papstes
auch dem Wohlthätigen der Aufenthalt in
der neuen Stadt ermöglicht. — Von in
unserer letzten Briefe Anstalten möchte
ich Ihnen, wenn Sie von der Paktoren
scheiden. In der Anima ist der
Katholik der liebevollste u. geistreichste
Dr. Hier. von Namen der Katholik
in campos santo sehr in Erfahrung.
Wenden Sie sich — oder irgend jemand
unter der Bedingung: Dr. Hier, rector
dell' ospizio Santa Maria dell' Anima
zu den Paktoren, so erhalten Sie sofort
die nöthigsten Briefe. Dabei
sollen Sie sich, wie der forschendste Guts,

dam ist Mithteilungs Hoff Gewissheit
machten, mit den freundlichen Wünschen
sagen laßt, bei Kater hier auf den
beimühevollen Herrn beizufallen.

Auf dem Wege der Fragen in dem zunächst fol-
 genden Briefe, so ist es die Meinung des
 forsmündigsten Herrn, daß bezüglich des Zweck-
 mäßigkeit eines Reise nach Rom und der
 dortigen Aufnahmefähigkeit Alles darauf ankomme,
 was in Rom geschehen soll. Für Kaiser, der
 nach Rom geht, um zu lauern und zu handeln,
 kommt sicherlich gar nichts mehr hinzu. Dabei
 bin ich der unerschütterlichen Ansicht, daß es
 nach viel zweckmäßiger sei, bereits sei-
 ner gewöhnlichen Residenz nach Rom zu
 gehen, als selbst in jüngeren Jahren hin-
 zu reisen. Den notwendigen Aufschlag über
 diese Sache wird aber in ganz anderen

Alle dem betreffende Verfügungen
gaben, aber dessen Einwilligung zu noch
Nicht geschehen kann.

So viel ich in Rom gesehen und erfahren,
fügt bei der Aufzählung in die beiden
genannten Längs der Längsseite her

der Freygeistlichkeit ab; sondern man den
gewissen obwaltenden Freygeistlichkeit, ob
Ketz für einen Freygeistlichen gehalten 77. 78.
So viel ich weiß ist auch unser deutscher Frei-
heit der niederen Wissen, welche in Rom
stehen, unzulässig angenommen; d. h.
wir müssen dafür Freygeistlichkeit in d. h.
u. wissen. Denn sind in der Armut
sind ich glaube mich im campo santo) man
Cagliostro nachstellt, die allerdings ganz
frei gehalten werden, oder nicht mehr ihren
Zustand bezeugen. Dafür haben sie den
Gottesdienst, das Gebet, die Pilger
u. s. w. zu besuchen.

Über alles das zieht Herr
Aber sonderlichen Aufseht. Ich zweifle
nicht, es wird Herr Stützel unter
den billigsten Bedingungen aufnehmen,
oder in einem andern unterbringen,
wenn es nur immerhin möglich ist.

Der Lufte wird seit Montag (7. Aug.) 1888
ein Vorwuchs der Fäule der inneren
Concepten durch das Gewebe des Lufte
festzustellen gelungen. Warum Sie nicht

in London und können Sie, und Ihren An-
theil, welche Unterstützung Ihr Werk ver-
stärkt, wenn Sie nicht einen klaren
Beifall der Leser in irgend einem
Blatt zu Gesicht. Ich bitte im Voraus um
Erfüllung, und danke Ihnen sehr, daß
Sie endlich auf dieses und
den Wunsch der Unterstützung beifügen sollten.
Dabei hoffe ich, daß Sie auch meinen Worten
mindestens antworten, daß Ihr Werk, wie
ich so gerne, verstanden und geachtet ist.
Bei mir sind Sie also sehr beliebt.

Jetzt kommen ich mit einem ganz neuen,
bezüglich welcher ich im Voraus meine
Erfüllung bestelle. Raymond Mouffroy
von Mainz kommt mit mir in Rom
über ein Fortsetzungsbuch - Betrachtungen
über das bitters Leben - welches er
ganz herausgeben möchte. Ich glaube
nicht zu irren, daß es ein wenig
selten Betrachtungen sind, so daß das
Ganze auf einem Monat beiseite
steht. Ich habe dabei noch das Segmente
gebildeten Kalkstein in Ruß, und müßte
gerade aus diesem Grunde, daß auf

die belehrende Kunst seinen Vortr.
 aufzuheben zu helfen kommen. sein
 gutes Rügen, oder sein Rastlos, wenn
 es (offenbar nicht mit Voracht); gewiss
 den Gegenstand der Betrachtung nicht
 lebendiger sein, als alle Worte. Und es
 wird ihm noch immer großtätig sein und
 leuchtigen Meister forcht, so dürfen Sie
 es mir nicht übel nehmen, wenn ich gleich
 Sie rühme. Denn ich glaube (wahrhaftig Sie
 werden dem Vorkommen) daß es mit
 zu Herrn eigentümlichen Aufgaben gehört,
 und die Gesinnung des Lebens der Jünger
 und seiner Tugenden auf ihre Bedürfnisse
 von der Herr Gabile weiter zu bringen.
 zu bringen Sie um auf ein solches
 Vortragswerk einzugehen vorwärts, wenn
 Herr Herr ältere Konzeptionen von
 Herrn Herr z. B. die in Kaluzjasteln der
 zu benutzt werden könnten und dürfen,
 wenn es nicht beabsichtigt. Aber Sie werden
 den Herrn Herrn Monffrey ein
 großes Vergnügen bereiten, wenn Sie
 ihn darüber hören, und ihn weiter

nimm guten Ruch wahrnehmen wollten.

Woh! Sie sind nicht das Jüngste,
so leicht zu verurteilen. Ich habe
Lieber, lieber, ich weiß - ich weiß nicht
ob ich sagen soll - nachlässig oder besorglich.
Ich glaube, beides. So ist es, und es ist gut,
deshalb so ist: das einzige Götteropfer pflichtet sich
nicht die höchsten Lehren, die er in seinem
Garten findet, um den Tisch der ewigen
Zeit zu werfen, damit sie zu sein können. Und damit
wir nicht gar so arm fühlen bei so
vielen Verleumdungen, hat uns der Herr
zwei Flügel verliehen, auf welchen wir
den Ruf nach dem Verlorenen vernehmen.
In selbigen Hoffnung und dem Gebet. Caroline
hat einen schönen Platz in dem Marmelade-
kuchen.

Gott sei mit Ihnen, mit Ihrer gewohnten
Liebe, und Ihren Kindern, denen Allen ich
nicht in's Gebet vergesse.

Mit gutem im deutschen Sinne. Lieber.
Meine Gedanken sind noch in der ewigen
Welt. Wenn es aber dem Menschen
nicht gut ist, wenn er nicht hat, was
er begehrt, und trübselig bedrückt ist mit

dem, was er nicht will - so auch
ich gestehen, daß ich mich in Gott
setzen und mich bescheiden.

Ihr

ganz verzweifelter
Vater

Wohlfahrt

Gott sei mit Ihnen ist mit
seinen Modellen und ich ein-
gestehen. Ich glaube, Sie
werden zufrieden sein.

Dann hat der, wenn mich
das untergeordnete Gebiet
um fortsetzen wollen. Aber-
verantwortlich, Mächten, Symbolen
u. s. w. so hat mit Licht und
Liebe verbunden und Trübsal
gelindert.

St
Leipzig 28. Juli 1860. 4



Hochachtungsvoller Gruß Professor!

Was mirigen Tagen war ist bei der
Kadnungskristen in Vorlesung, und von
Lehrer dem Herrn Kämpel, der Sie
kennt, Sie zu bitten, wenn Sie irgend
einmal schriftlich geseh, in dem
Haupt und gehaltenen Vorlesung mäßig-
stehen, und in Haupt mäßigstehen.
Herr Kämpel möchte Sie gerne
über die Restauration des Rings
die geseh in schriftlich ist, konsül-
tieren.

Reich in Augen bei der Feiligkeit
seht bei in mäßigstehen, und in mäßigstehen, Sie
wissen bei mir mäßigstehen. Aber mäßigstehen
ist von gesehstehen geseh, der Sie mäßig-

wird nunmehr durch, dass
mir nun 1-11 Stück (Tagelöhner)
auf dem Riffe sein werden.

Ich bitte, die verehrten Herrn Gemeinderäte
die Kinder und das „Gesamtschulhaus“ freund-
lich zu grüßen von

Joan

von Johann Schabauer

P. Schabauer

Записки Н. Рыт. 1864.

Wohl wahr ist, daß zu unvorsichtiger Fährde, das
Hören Fahren zu führen, und nicht auf die eigene
Einsicht zu sein, sondern auf die Fährde zu sein, die
den Fahren die Fährde zu führen zu führen. Aber
wider muß ich Ihnen sagen, daß das Fahren
nicht ein Fahren ist. Das Fahren ist ein Fahren,
nicht zu sein, sondern die Fährde zu führen; jeder
Fahren muß die Fährde, nicht die Fährde,
Fahren Zeit zu überweisen. Kunst, Fahren ist,
nicht man das Fahren, das, als Fahren, Fahren
ist nicht als die Fahren, Fahren, Fahren
Fahren, Fahren - in Fahren, Fahren, Fahren
Fahren. Nicht das Fahren, Fahren ist Fahren.

Ich war unterdessen zuhause in Köln u.
bin zuhause zu Hause geblieben. Es ist
ganz allfalsch. Es ist die Arbeit mit seinen
Höhen Rängen eine mühsame, unermessliche
Arbeit für eine ganz besondere Tätigkeit, an
der ich in Zweifel bin, und ich weiß ganz
klar: die Höhe der Concussion oder der Arbeit
und die Arbeit der Aufklärung. Und ich weiß
den zu dem Ende zu sein, ist das geschehen.

hollen Anwesenheit. So kann man so die Liebe
in Bild u. Devotion verströmen, und alles
als ein Bild eines neuen Kunstschöpfungs.
Auf der Platz in der Muttergotteskirche,
wo Ihre unüppigen Compositionen vergraben
worden sollen, habe ich in Ansehen gesehen,
und in jeder Gew. zu Edele mich auf's Neue
sollt gesehen an Ihrer feinfühler Geistes,
die zum der Gabe der unüppigen Kunst
so mild in der offenen Cardinatskirche bewundern.
Ihren. Gott gebe Ihnen noch lange, lange
Jahre Gesundes und - Wohlbefinden. Mehr bedarf
nicht. Das Abwinken haben Sie und zwar mit
der Dignität der neuen Kunstschöpfungen Gottes
- mit Liebe u. Überflut. Das bewundern
die Museumswächter, das bewundert die Skizzen
zu den neuen Bildern.

Wundern Sie sich nicht auf's Neue?
Ich weiß nicht, ob ich den Geist der Zeit
verstehe. Es ist mir fast in der Hand
Voraussetzung - um mit dem alten Geiste zu
reden - und die Logik führt mich in die Zukunft.

Arbeit und Kunst genug zu besitzen.
Ich würde fast für meine Zeit an der
Unberechnung aller der Unfälle. Man wird sich
oben mit der Situation Georges VII be-
zugen. Der Tag kommt für die künftigen
Geschichten.

Freue mich sehr auf Ihre
neuesten Werke, Ihre Kunst,
und Ihre Kunstwerke. Gott beschütze
die neuen Werke bei Landgutshaus
und unter der Diktatur seiner Werke
von Edele: für die Kunst, in welche das
Fugino bewundernswürdige Kunstwerk
war, welches in Edele Fortschritten. Ich
würde Ihre Kunstwerke bewundern, und
ich würde sie bewundern, und ich würde sie
bewundern, und ich würde sie bewundern.

Nach in's Gebet versetzt, und

Ihre

Wundern

Wundern

Jena 21. Oct. 1868.

6

Sehr geehrter Herr,

Wie dankbar bin ich für die Auf-
richt, welche Sie so gütig waren mir
über die Lage der Herren Frei-
höflein mitzutheilen. Aber der Tag
zu Tag steigt unsere Befürchtung, die
Luftkassen Dampfkessel müssten unter-
wegs Schaden erleiden haben. Denn
noch sind sie ja nicht eingeklemmt.
Höflich ist Sie ersuchen, das Nötige
zu veranlassen, damit wir auch das
Vergnügen frei kommen. Ich weiß, daß
ich diese Bitte an Sie machen darf.

Liedlich auf ich mich & Ihnen ist sehr.

unseres Werks in Köln, und kann
sich nur freuen, daß man
dunkel, als würde das Werk des
Lichtes mit dem tiefen Sinn
Compositionen im Sinne der
Kunst. Man würde, bei Betrachtung
der Bilder, die schon die Natur
in die Formung zurückzuführen, wo
man die gute Sache auf - ist man
in dem Leben - die Gedanken zeigen.
Ob die Welt gegenwärtig ist, ist
ist nicht mehr; aber das ist klar von
meinem Gedächtnis, daß die Begei-
stung meines geistigen Lebens über
das Werk meines eigenen Lebens davon
auf sich selbst.

Das auf dem ersten Gasse

unserer Zeit: die Fortsetzung des
im Werk, und ist gerade die Fort-
setzung, die man dem - zu mil-
den Kritik - vorlegen zu können.
Ich konnte mir es nicht vorstellen,
das Gedicht dem Gedanken der Fort-
setzung zu widmen, welche so große
Arbeit von dieser Arbeit auf.

Ich habe Sie mit herzlichem
wünschen dem Gelingen, und allen
den Freuden, besonders der Liebe-Liebe.
Viele, wenn Sie die Arbeit. An
Jahre von dem Leben meines
persönlichen Gelingen. Das ist
mühsam, aber Sie sind so freundlich
mühsam.

Ich, ~~maximilian~~ Meister,
schiffe mich und überfließe
Lille des Puffens müßend
an ~~meinem~~ ~~meinem~~ ~~meinem~~

Pro

~~angenehmer~~ ~~angenehmer~~ ~~angenehmer~~

W. H. Meißner

Jugos 6. Nov. 1867 7

Wenigstens Freund,

Wie danken Ihnen herzlich für die
gute Besorgung der Bilder, die günstig
angekommen sind. Mir erfüllt die
Anblick und dankbarer Lohn die
ausdrückliche Befürchtung. Aber selbst
und untrübt hat mir der Fiskus, der
ich mir nicht kenne.

Nun haben wir die Bitte, und dürfte
wissen lassen zu wollen, welche die
aus der zurückgekauften Abgaben
für den Fiskus sind. Oder dürfte
das Preis der Instrumente? An
dieser sind für die freigegebenen
gaben abzugeben.

Jetzt kommt es mir mit mir

Leitern und Aufseher. Herr von Reichenberg
in Bonn ist der Verfasser einer drückung
mühsam zwischen Selbstbezeugungen und Haupt-
sachengründen die Mitte hält. Das Ganze
ist schön, Gedichte prächtig gesteuert. Fortsetzen
mit letztem in dem Anhang von Reichenberg,
das ist alles Original. Mehrere Gedichte
haben ganz den tiefen Charakter
und sind so überraschend. Die der Symphonie
Viertel. Rückzug ist sehr der Arbeit
für mich gedrückt zu werden.

Die hat mich die Lieder die
Viertel, die Hauptwerke und die
institute zu Bonn, die Kraft gefasst
wegen Illusionen, und die wissen,
das ist die in erster Reihe können
anderen Namen werden können als
von Ihnen, von mir so sehr empfohlen.
Es wird ich weiß, werden Ihnen mich

die Compositionen weniger Arbeit
als befähigt sein; denn die Stoffe
zu Reichenberg im Liederbuch sind
in der Mitte. Und die drückung
aufgelesen werden, bezeugen ist kann.
Herr von Reichenberg ist sich nicht davon,
ob die Lieder, das wenn Ihnen nicht
Hilf der Manuscripte zur fünfzig
verlegen. Im Reichenberg ist die
guten Brief der Leitenden zu
lesen.

Meine besten Empfehlungen von
Herr von Reichenberg Lieder Gassen und
alle die Lieder. Auf der Liederbuch
Lieder will Ihnen empfohlen sein.

Gott befehlen! Mein Liederbuch
ist nicht nur Herr Reichenberg
unterstützen.

Herr

P.S. from Reichenberg,

Reichenberg Lieder
Herr Reichenberg

das ist der Brief der Frau von Kitter
von dem Vater übergeben, mein
persönlicher Briefträger. Ich sollte
aber, das ist Frau so viel ungeduldet,
das Sie nicht können, ob Sie
muss mit Mann nicht zusammen
müssen. Adieu

Jäger 18. Dezember 1866

8

Gefährdetester Freund,
Herrn Christen,

Als ich die Herren Gerd auf den
Adressen abkam, wünschte ich schon, auch
gekommen zu sein, und müsste sich auf-
suchen. Aber das Glück oder das Verhängnis
fügte, all dieses treffliche Geschehen zu
besorgen mit guten Menschen und Kindern!
Dahingegen gestatte ich einem Kleinkind,
dass ich mich selber gekommen, wie ein
Freund, dessen Addressen ich nicht
pflegen will. Dann werden gewisse
Adressen leicht sehr vorkommen.

Die meisten, die mich keine Antwort
mich nicht fürcht, als die Schweigen.
Und diejenigen, die ich den Leuten
dankbar an. In die Hände aber weiß
sich eine gewisse Wahrheit. Ich fürchte,
die meisten mich, wie ich mich manchmal
glauben, von solchen Gebilden zu
verstehen, in welchen Menschen sind
genau so unerkennbar geworden
sind. Ich will eigentlich mit meinen
Worten nicht mehr, als was die
mit dem Feind und dem Hirt
nicht klar stellen, sondern mich führen.
Viel mehr verstehen Sie mich, und haben
Macht mit den tausend Menschen
meiner Worte. Aber wir sind nicht,

die so ganz verstehen, und so freud-
lich die Menschen mit in den Lauf setzen?
Ich glaube, ich habe schon viel gesehen
einmal gesagt und geklagt.

Was das soll mich nicht sein, mich
von Antwortung ganzlich zu fürchten.
Gott gebe Ihnen für die geistliche
Kunst, welche die meisten, die
sich nicht an Gebilden, die selbst
Curiositäten, in sie mit Lustig-
keit eine glückliche Gebilde für
Jugendmenschen zu zeigen.

Es ist nicht der 15. Dezember, der
Freitag der Dezemberrevolution.
Der morgen folgt! Cruz de Bruch!
Ich bin aber in Gänze frei, das ist

so weit ist. so muß und es wird eine
Festsetzung kommen.

Augusten Den mir freundlich
Herrn verordneten Herrn Gauslin
und Herrn Lindner. Auf der Seite
Lorenz Deneu müßte ich in 16 Jahren
ausstellen sein. Der forschendste
Jahr bittet gerade freundlich,
und ich habe, freilich, zwei
Tage müßte, in Konstantin und
Leben.

Herr

Wegenbrüder Deneu
H. Molitor

Freitag d. Januar 1867. 9

Sehr geehrter Freund,
Herrn Meister,

Sie haben in Ihnen, nicht ohne Ja-
gen das Weisheitspiel. Aber es geht,
dass Sie einen Versuch gemacht haben, und
im Versuch liegt sehr zugleich das
geistige Leben der Gegenwart. Das
Rauschen für die menschlichen Ge-
füge.

Dies ist mir sehr lieb, die Hallen
zu bezeugen, welche illustriert werden
können, soll dieses Ihre Werk
nicht vergessen. Im Geistesleben, ist nicht

manche mich für ein völlig fromm fassende.
Ist mir das schon der Gedanke, mit
Ihren etwas gemeinschaftlich geschaffen
zu haben, mich der größten Freude, die
mir die Freundschaft bringen könnte. Nur
zwei Wünsche habe ich dabei, daß Sie
von Ihrer Seite die Arbeit als einen
Erfolg annehmen, und dann, daß die
Ausführung der von Vordrager nicht
unbegreifliche werde.

In diesem Sinne habe ich Ihnen ein
Briefchen geschrieben. Ob es kommt,
weiß ich nicht. Hat es 2, so wird es
unverzüglich selber zu Ihnen nach
Frankfurt kommen, um das Gutschrift
abzunehmen.

Auf demnach weiß ich nach mir selbst
Hilflosigkeit bitten, daß ich Ihnen kein
bestimmtes Manuscript schicken. So ist
außerdem das frühere. Ich wollte aber
die Sache nicht länger verweilen. Ist
dieses in Bezug, so werde ich mir
das Manuscript, welches mich nach einem
Reisezeit nicht abzugeben wird, zuwenden.
bitten, und Ihnen dann später einen
Brief zu Ihrem Gebrauche senden.

Ihr Brief war so schön, aber so
kurz. Von der Sache nach Frankfurt zu-
kommen, war mein bestes auf der
Zeit der, "Mittel der Philatelie" einen
großen reißenden Brief zu kleben,

und den neuen Titel darauf zu setzen:
Claudii Pracula. Sie haben mich doppelt
begeistert zu dem Werke; namentlich
als Privatlehrer und auf der bekannten
Kunstszene zu erscheinen und dann als
Kunst. Ich setze voraus, dass Sie ein
sehr gutes Kunstwerk setzen sein
werden.

Meine besten Empfehlungen von
Herrn Grafen von Gmünd und die
ganze Familie, an Herrn Grafen
und seinen alle Verwandten von

Herrn

Freundlich verbleiben
W. Molitor

13. Januar 1867

10

Sehr geehrtester Herr,
Ihrer Minister:

Wäre ich mir schon zu dem
Bewusstsein haben, dass Sie nicht
selbst nicht. Bestimmen zu sein, bleibt
immer der größte geistige Gewinn. Und
auf! selbst die Sorgen gehen mit in den
Lärm, wenn man von einem bestimmten
zu werden das ungewöhnliche Glück hat,
wäre es noch weit besser verstanden,
als unser früher selbst. Dann ein kleiner
„Wissende“ zeigt ungewöhnlich sein eigenes
Ideal in '6 ferner Menschheit. „Das
bekannte ist im bekannten auf Wei-
se des bekannten.“ Dieser Satz ist
Aristoteles, der Aristoteles in. Er war

you Armin gilt auf das; und kommt
mir bei Herrn sehr zu Gute.

Es müßte ich Ihnen, daß Sie mit der-
sollen Liebe, womit Sie gehalten haben,
auch den Rest zur Hand nehmen, welche
das Geschäft nicht besitzt, Alles zu gestalten,
was Sie will. Und Sie in Allem
mit meinen Vorstellungen einverstanden
sind, freut mich; das bitte ich noch zu
halten und zu halten.

Auf Riedersheim spreche ich mich, und
bedeut mich, das Geschäftsführer mit Herrn
abzumachen, und Sie zu versuchen.

Ihr General bestimme zu wollen.
Für sehr gute Führung ist Ried-
ersheim, nämlich die, daß es genügt
bald zu kommen und Markt besetzt,
und signiert ist. Ich habe noch ein
einige Zeit darüber zu schreiben

benutzen. Es wird also der Geschäft
noch gut abgehen, sobald wir mit ihm
einig sind. Und ihm eine Beside zu geben,
aber ich schreibe in erster Linie für
auch das General von 100 fl. bedingen,
dabei zur Morde setzen zu lassen, daß
der Markt verkauft und verkauft
wird, und ihm die Höhe der Ausgaben
anzuzeigen der Ausgaben zu bestimmen
überlassen. Dann in diesen Artikel
sind wenn irgend in der Lieferun-
gen besetzt sein, und alle Mängel-
listen geben mag.

Ich bitte Sie nun, wie weit bald
die gütige Mittheilung über das Ge-
schehen zu wollen. Sollte Ried-
ersheim ab dem nicht darauf eingehen wollen,
wenn es über das zweifeln, so haben
wir General und Riedersheim. Letzterer

wird sicherlich den Vorzug verdienen.
Präzision Sie mir daher formid-
lust nicht nur das Genuß (und die
Freiungsmöglichkeiten), sondern auch alle übrigen
Bedingungen und Befordern, welche Sie
bezüglich der Aufstellung wünschen und
für notwendig halten. Mein gesagtes,
daß es mir ganz eigentümlich erscheint,
daß es, wenn abgepflegten Worten
wird ist.

Ich habe Ihnen schon über diesen an-
sich geschriebenen Punkt mitgeteilt;
denn ich weiß, wenn der Gast nicht
besichtigt ist, so kommt die Kunst
leicht in Verwirrung.

Ich möchte aber nicht, daß Sie das
selbe die Arbeit verzögern; denn
ganz sicherlich finde ich einen Vorzug;
namentlich gewisser ist nicht davon,
daß fürstlich zur in Betrachtung

und vorfinden zu können
den Vorzug überwiegt, den übrigen
Liegenden auf seinem Vorrat nicht so
leicht aus den Händen lassen wird.

Wie genau müde ist Johann Knapp
genügt die Illustrationen für mich
weisen lassen, wenn ich die Mäner
müde, wie ich gerne sein möchte.

Ich gestatte Ihnen, daß ich manchmal nur
die Dinge stelle, warum mir das lieb
Gott allerdings dem Sinn für das
Ihren, aber nicht die Mittel gegeben
ist, das selbe nicht selbst zu machen,
als zu fördern und zu pflegen. Aber
Aller aber mehr mir der Gedanke
griechisch, hiesiger Minister, daß Sie
mir ein Opfer bringen wollten, und
nicht den gebührenden Ersatz für
die liebevollen Mühen finden, welche

Sie werden es Ihnen aufgeben; und
die Dämonen, wenn sie an solchen
Gedanken kein Vergnügen, und immer
in die Luft weht.

In einem Gedanken können wir
aber doch zuhause! Es war nämlich alt-
bald, wo Sie zuhause, wenn stiller
Gedanken, für Originalzeichnungen von
Licht für mich - soviel zuhause,
und irgend eine Weise. Es ist möglich-
lich, daß es für mich notwendig ist über-
haupt. Aber zuhause soll es das Gedenken
zu sein.

Also bitte, bitte um eine kleine
Vermittlung aller dieser, und Sie
bezüglich Gedenken, Gedächtnis, und
Fragen müssen. Ich würde Ihnen
gerne beibringen, wenn ich
irgend eine Resultate hätte.

Und Sie die Zeiten von Ihnen zu
Ihnen trüben gestalten! - Was in
Luzern haben Sie ein Minister, der
so auf den Namen der „Reinigung“
verdient, resultiert. Der Joseph, der
selbst eine Legation, ist bloß ein
Wissenschaftler, welcher sich noch in der
so viel gibt. Und allem Aufsehen nach
wird der Minister'sche Materialismus
zu Menschen um einige Millionen
gebracht. Haben Sie den ersten An-
blick in den System-Politikern
blättern von diesem Joseph gelesen?

Meine folgenden Feststellungen
um für unsere Fortschritt
und die Kinder, um die Dämonen-
Kommunikation, um die ersten Hülfe

und Jansen. Gott segne Herrn
Plantagen und Jense zu all den Pflichten
Wochen, zu erfüllen an Die bestimt
ist!

Herr Jansen

Ihr

vergebenster

H. Malin

Mrs. Claudia" sehr ist sehr
dem sehrwürdigen Herrn bittet, der sich
vielmals annehmen lässt, und dann
in besonderem Familienkreise zu
Liedern setzen gelassen. Man ist wohl
zufrieden mit meinen Worten.

Paris 22. Juni. 1867.

11

Gehehrtester Freund,

Mit Freude und Dank habe ich gestern
Ihren Brief erhalten, und als bald von
Livoffen guthaben. Ich erkenne wohl Ihre
groszmütigen Absichten; seine Sie aber
weniger stark ferkundigt mit vorsicht,
dafür müssen Sie mir aber stehen,
gibt, da ich es wohl kann, den Contract
mit Ihnen allein abzuschließen. Ich
sollte für den Fall, daß Livoffen zu-
wachteten sollte, was er allerdings
sich Ihre wird, bei ich antworten nicht
nur die Zusagen für mich zu erwir-
ken, sondern glauben mich, daß ich mehr-
ere weitere Abzüge bekommen.

Ich darf es also als einen abgemachten

Das Entwerfen, daß ich die Zeichnungen
von Herrn Hünken Gnad überreichen.
Darin bitte ich mich, recht bald mit der
Arbeit - die mich so innigst freut - be-
ginnen zu sollen. Da ich weiß, daß Herr
als einer der höchsten Göttergötter die
Gabe der weisen Arbeit zu gesellen
ist, so habe ich mich erlaubt, die
zu schreiben, daß ich Herrn die Arbeit
stellen, die Lütten mich bis zum 1. April
zur Verfügung zu stellen.

Wenn ich diesen Entwurf oder gezeichnet
gezeichnet habe, werden Sie mich die
mich von corrigieren. Daß Sie nämlich bis
diesem fertig werden können, bei ich
überzeugt, aber ob der Göttergötter können
hübschen Formen setzen wird, mich die
Abzeichnungen fertig zu werden, wird ich
nicht.

Sicherlich werden mich sehr sehr
Herrn nicht. Das Cyfer, und die
Worte bringen, bleibt sich selbst der Götter,
und Herrn Wüßten nachkommen und
der erste Lütten meine Dankbarkeit
sein.

Haben Sie das Manuskript mit,
wenn Sie es sehr sehr sehr bringen. Es
wird Ihnen unter die kritische Detailfragen
mich zu zeigen Lütten Dr. Jünger,
der merkwürdigen Weise für die Götter
Composition und Anlage sehr können
sein, dafür aber das feinste Gefühl für
die kleinen Hünken der Götter ist. Ich
mich dann mich der Götter Götter geben,
daß es mich die Wirkung der Götter
nicht allzu sehr groß sein kann.

Wie freut es mich, daß Dr. Jünger Götter

gefüllt. So waren wir in der That mit
ihm immer über die Haaren der Lebensweise
bisher zu großmüthig. Ich habe mich
bedacht, immer das Beste von jedem be-
zahlt; und als ich jetzt immer noch, nach
Gewinn über die festeren Bücher habe
zuversetzt, müßte ich über den Professor
Lassen. Meiner besten Eigenschaften
von Herrn Jansen und Herrn Nieder-
meyer.

Was Sie mir über den Hain, hat
auch sehr interessiert. Ja! es ist der die
frühe Nacht. Der arme Herr! Aber, aufreiß-
en zu werden, wir müßten der Mühe mit dem
Reigen der kleinen Fortbau. Es ist mir, wie
eine Prüfung, daß der Herr bald ein Schifflein
verkauft, um den Hain zu verkaufen. — Heute
ist der Todestag des Herrn Ruffel Pflaster. Von
16 Jahren!

Der berühmteste Herr heißt Herr
und der junge Herr in der Pflaster. Ich pflanze
mich abzugeben an, Herr
der Herr Herr
der Herr Herr

Freitag 2 Febr. 1867.

12

Freitag 2 Febr. 1867.

Wir kommen in Allem neuen Situationen
gegen. Nicht nur daß ich mit der Illusion
von der verwandten Kinder in Frankfurt
sich selbst aufgefunden und zugleich tief
sich (?) sehr einverstanden bin; sondern auch
mit dem furchtbaren Gesicht. Ich wollte
zu ihm seit drei Wochen in derselben in
der uneligen Absicht schreiben, wurde aber
stets verhindert! Jetzt soll es mit mir so
größere Kinder geschehen. Der Vorleser
gibt nicht; dann das Musikalische ist nicht
mehr Lieder.

Gestern Abend kam mein Bruder
Corcoran und begann mit der Aufstellung
von Capellen der Kinder. Ich glaube, der junge
Vater ist nicht. Nach der Hermannsfeier
soll sie eine günstige, u. nach der übrigen

Ouzugab ein Pfundtzigel zuverfassen Ga-
mend gefalten.

Es fängt man die Ueberfchrift so:

Die Lunde

Tritt auf. Sie galdtrüfener gewüftiger
Diffler, ^{man} mit einer Diffler zu ~~den~~ die ~~den~~
gefalten, gefüllt das Pfundtzigel zuverfassen
Gangend; in der Gaud trägt sie den Apfel.

Ich fuffe, dass die diese Coverter, wegen
maler ist sehr im Vrozeifung bitten, in der
Robert nicht stört. Willen Sie die Jänfing
Ihre gellandt geben, so kann es mich
bain Alten bleiben. Aber ich fuid, dass die
Aufstellung begündet, und die neue Cyprien
besser ist.

Die Abfchrift wird ich Ihnen bald
senden können.

Diefseins ist Alles bezeugt. Nur
flüht er noch, die Guldflutten bei Closs
und Ruff in Rattguss werfen zu lassen.

Es warhraft mir, Robertan diesen
Lunde abbalde vorzulagen; hat aber das
Junde nicht gefficht. Willkust geht man
diese Duse Galagunfist, nach Roubfort
zu können und - das Rölser Altarbild
zu fassen, oder ad fortgast. Ich müßt
es gar so genau fassen.

Auch damit bin ich ungewiss, dass
dieses Faget neben den Latainiffen
zu fassen. Ich dürfte Ihnen davon, ob es
nicht möglich ist, ich müß die betreffenden
Illustrationen in Robertan anzubrin-
gen. Sie haben die bezeugte Lunde
mich auszufragen, wenn ich damit etwas
Kugelfichtes bezeugen. Aber die die
Unkonfatzung als Rufung zu geben, ist
unmöglich und ficht sehr gedeutlich
aus; sie als Bemerkung unter den
Faget zu fassen ist pfundlich gewand.

Im Text selbst sollte sie aber die
betreffenden Aussagen nicht zu sehr
beschränken. Sie sollte untergeordnet
sein. Dadurch kann ich mich obigen Aus-
sagen. Ich dürfte leicht darüber mich, und
mollte die Sache zum Grunde bringen, wenn
das Format beibehalten wird.

Letzten Sonntag war Gienrich von
Gengen hier. Er erzählte mich viel Trüb-
liches aus Ostreich, so sehr er den Kaiser
als i. Bedauern. Gott beschütze!

Der gütige Herr leidet sich Herrn
und Herr Familien anzusehen, ich flehe
mich mit den herzlichsten Grüßen an.

Gott segne Herrn Gienrich und Herrn Gienrich
zu den höchsten Gedanken u. Gestalten!

Ihr

Mein bester Gruß,
an die Administration
des hohen Rathes von Baden.
Sehr geehrter Herr

13
Juni 16. März 1867.

Herrn Minister,

Der meine Freude von meinem Kasten
zu Lande zu bringen, hoffe ich, dass
Kunde, welche zu öffnen sind die größte
Verantwortung übernehmen. Ich bitte dich
dieses Buch zu lesen und zu lesen. Obgleich
ich mich eigentlich an meine eigenen Bücher
drucken sollte, kann ich mich nicht
nicht versagen, Ihnen zu schreiben, und
Ihren meine Bücher, meine Druck, und
meine Sammlung zu drucken.

Wissen Sie, welche meine ersten Ge-
drucke sind, nachdem ich mich selbst gedruckt
haben für's erste? Ich drucke, ich weiß
jetzt die ganze Sache auf eine neue Weise,
und zwar so, wie Sie dieselben gedruckt

haben. Ich fürchte man kann wohl
nicht hier hinein auf die neue Ideen
größere Einflüsse machen. Ich sehe
wohl alles tief genug an, und ich weiß,
aber so schon und so groß, wie die, daß
ich's nicht auszubringen.

Ich glaube Ihnen sagen zu dürfen, daß
ich Ihre Intentionen nach Auffassung
und Darstellung so gut verstehe, als
es ohne ein Interview gienge. Ich weiß
zum Voraus, daß Sie's thun werden
wirden; aber so wunderbar thun konnte
ich mir's nicht denken. Ich weiß sehr wohl,
welchem Nutzen ich den Herzog geben
könnte. Laßend übernehme ich auf das
Kopf und das letzte; denn es sind Sie
mir völlig über den Kopf heraus
in der Bestimmung der Jode, fast aber
auch mehr bei den zusammenfassenden Punkten.

Und dieses göttliche Quis ut Deus! rufe auch
Kinder im Pflanz, und die Kräfte, die Niemand
zu besondern Tugend, nur der C. hervor
steigend haben, wenn es oft vorkommt.

Mein gewaltiger Gedanke war dann nur
 das unerschütterliche. Auf solche ist diese Zeitungen
 das alle möglichen Worte zuwende in unserer
 Mägen, oder weiter Glub in. Refusen!
 Das mein nicht ist nicht finden, sondern auf
 in das große Gefühl, das man mit tief
 sein bezeugen nicht bezüglich der ganz
 geborenen Vorführung. Mein zu versetzen,
 das ist Alles aufzuheben machen, um das
 Ganze in form finden, das ist vollkommen
 wahrhaftig und mächtig, vollendet zu
 sein. Ich meine, es wird noch fürstlich
 geben.

Da Gott mit uns ist, das Feste
wird bleiben, und werden ihm zuzufallen,
was wir zuversicht haben.

[illegible]

Liedzins hat sich, nach der Examenzeit,
ein ganz kluges Hauptkind gekauft: Auto '6
von J. Karmann aus m. Auto '6 ist Waisungsfähig:
nach uns sehr in today's best way.

freygefallen den mich Ihres verordneten
 Herrn Generalen und der gütigen, erlaucht.
 Gnade mehr ich bekommen; aber mein Kind-
 seufz nach Robert brach herein. Bald ich
 mit Riefflein zu Paderborn, wurde ich
 krank. Seit dessen mit mühseliger
 Krankheits und Tränen Abkämpfung und
 Leben



August 1863
 Wm. Mulford

Jäger 27 März 1867.

14

Liebeswürdiger Freund,

Wie sehr mich Jhre Zeilen erfreut haben,
brauche ich wohl nicht zu sagen. Doch mich
über die sehr begabte Fräulein zu Tautalub-
qualen grüßte ich sehr, kann ich so kaum
zeigen. Dennoch habe ich mich über dieses
Aufsehung geäußert; denn es ist mir sehr
die Gewissheit geworden, daß man diese
Hüfte aufheben kann. Ich meine das ist
nicht so aber nicht immer zu befehlen.

Doch meine kleine, damals, glaube ich, kann
nicht zu sagen. Nichts für mich. Ich weiß
nicht zu wissen von mir selbst. Man will
zu so vollkommenen Vorstellung bringen
müssen, — was sollte das sein! Wenn man
den Magdalena und Fried, wie Sie schreiben,
gibt man, so sollte ich wirklich den ersten

Act setzen können.

Andersdassan sehr ist zögernd von ihren
Zeichnungen Abschied genommen. Was ist da-
selben Liebel ihm kommt, bestand lediglich
darin, daß ich sie in einem Magerer verflü-
gele, und Rieffman sprach, daß er mir
dies für sie sorgen.

Nun spricht mir Rieffman so auszu-
über die „gewaltvollen Zeichnungen“ zu-
rück, daß mir das mein Liede weht. Dabei
verspricht er Alles nach ihrem Wunsch zu
thun. Auf für geben scheint er sich aufzugeben
zu haben.

Wien ist sehr so schon jetzt schon
gepflegt, und seinen Wunsch um ein
ausgezeichnetes Titelblatt kund gegeben.
Ich erwarte, daß Sie sehr für mein letztes
Faksimile-Kommunikation der Titel sind,
welche mich mit mir zugleich notwendig sein.

Ich bitte diesen Punkt zu überlegen,
und dann mir oder Rieffman Auskunft
zu geben.

Der geschwätzige Herr Herrmann
ist schon und der ganze Lärm. Ich
habe mich mit meinem besten Größten
von, unentbehrlich von Magdalena und Fried-
und die gewaltige Frau Professor, welche,
mir ist gewünscht, daß meine alle Art der
Kriegsarbeit zuhalten müßten, und endlich
oft über die fünf unendlichen Acten
gahltet ist.

Bei dem geschwätzigen Herrn der
Politik fällt mir zuwider ein. Ich habe
das Wort der Revolution: die Zeit der
Namen, daß sie lebt und lebt tot. Und
das Wort der alten Volkstümlichkeit, welche
Lieder zur Kunst begreifen: die Forten
mitte sein.

Mit alter Verehrung und Liebe

Ihr

Lebhafter Wunsch

W. D. Malitzky

Kyngas 5. Juli 1867.

15

Geflymmergunders Fräund,

Auf Ihre letzten lieben Zeilen steht es
Ihren Liebstem anzuvertrauen mögen, und Ihre
minderst zu drücken für die Hören Com-
positionen, damit Sie volubere, wenn
Korrespondenz zu schreiben. Seitdem Pflicht
nicht Differenz der Probedruck in die
Hochvergangenheit, und es kann nicht sagen
mir auf Alles geordnet hat, vornehmlich
aber, da es möglich, dass Sie mit Allen
zufrieden sind. Auf die letzte ist hervorzu-
heben. Aber es war zwei Monate in
das kaiserliche Reich gegeben, und
jetzt, da es die Salivation mir wieder
einmal Gelfa gesteht. Ich ist auf Ihre
das Jubiläum der Herrn Lippst aus der

Herrn, welcher uns viel zu thun gab.

Es kam ad mich, dass ich nicht einmündel
an Dierffsheim'schem Hofe aufgeführt
der Hofgesellschaft, obgleich wir das
Hofgesellschaften auf der Hofgesellschaft mit
uns, und, wie ich gewohnt war, mit Herrn
Adolph befreundet waren. Jetzt fragt
Dierffsheim an, ob er die Hofgesellschaft
nicht den Hofgesellschaften des Jubiläum.
festes für die Hofgesellschaften des Jubiläum.
müßten stellen, wo eine kleine Anti-
stische Hofgesellschaft nicht ist. Ich
sprach ihm sehr zuvorkommend, dass ich dagegen
gar nicht einzuwenden habe, da ich
mit Dierffsheim sehr zufrieden war, wenn ich
mich nur an Herrn Hofgesellschaften
reformieren. Zugleich aber erwähnte ich

uns alle mit Herrn Hofgesellschaften, bis
ich mich mit Herrn Hofgesellschaften fützte.

Man haben Sie mich zu den Hof-
gesellschaften gebracht; aber ich kann und
dass das Hofgesellschaft nicht auf dem
Hofgesellschaften, als auf den Hof-
gesellschaften, mich allerdings glücklich gemacht.
Besitz. Dagegen müssen Sie die Hof-
gesellschaften besetzen über die Hof-
gesellschaften Hofgesellschaften und
die Hofgesellschaften, unter welchen Sie,
müßten Hofgesellschaften, dieselben gestalten
werden.

Ich muss aber ausdrücklich darauf
aufmerksam sein, dass ich fürchte, dass
Hofgesellschaften täuscht Sie zu täuschen - dass
die Hofgesellschaften der „Gabe“ in ihrer
jungen Originalität offenbar ganz

dazu gemacht ist, einen neuen Harbri-
tag zu veranstalten. Die übrigen Zusam-
men sind allerdings außer dem Gaudy
geblieben. Das wird die Tante auch für
Lieberer finden, wenn ich.

Überlegen Sie also die Tante, und
Herrn Sie mir, oder gleich am Bischof-
tag. Sie haben jetzt das kleine
Kontingent gut, und werft mir ein-
mal viel Glück.

Der geschickteste Herr ist auch
für Herrn und allen den Heringen. Ich
habe mich mit den geschicktesten
Heringen an die Arbeit.

In Ihrer Wohnung und bei

Ihr

Liebesten Sie mich
auf mich in die ersten
Zeiten von „Madame Steile“.

angenehmster
Herr Melior

Freitag 28. Aug. 1867. 16

Sehr zuvertrauensvolles Freund,

Mit einem sehr angenehmen Gedenken
ist Ihnen abgemacht worden; es
existiert, weil ich fürchte, daß ich nicht
mehr so belästigt werden. Claudius jedoch
zeigt zu Grunde, daß in einem Hause
einige gewisse Anzeichen vorhanden
sind, welche wiederholten, wenn sie so
helfen werden. Glückselig der Fort und
Dankbar, der sich nicht so bald verfährt.
Ich kann mich nicht anders und aufrichtig,
daß ich das längste von Ihnen ausdrückt
haben. Ihre geistigen Ansichten werden
von mir sehr geschätzt und sehr ge-
schätzt. Ihre in der Welt, und wenn man
nach dem von Ihnen sieht, so ist es
gerade das nämliche Muster, aber es ist
es, wie es mich nicht gereizt ist.

Bei uns ist das anders, und ich fürchte mich
vor allem vor der gemeinen Bekanntheit,
welche die Schützengemeinden. Gesellschaften und
letzten Winter mit unsern Magdalenen
gemeint hat. Aber die Magdalenen wiederum
muß, fast für ein gut Teil von der Claudi-
gelenkt.

Also, pietà!

Vom Waisenhause ist die letzte
zwei beyen. Es wird nämlich davon noch
mehr geben. Die Recorierung der letzten
Kreise wird auch Mühe kosten, wenn die
schlechte Vervollständigung abgefallen unter-
gebracht werden soll. Der Druck muß sich
fließen; die Quitten zu besorgen, wie Sie wohl
selbst gesehen, die größte Wirklichkeit.

Was spricht es von der Weltlage? Wir
sind in der Bewegung der Gegenwart
die ganze Weltgeschichte fürstlicher Klug.

Unendlich beschränkt ist es zu sehen, wie
sich ein großer Weltteil, der allerdings
altersgemäß geworden, von einem
Grundall überfließen und seinen
völlig zu Grunde rufen wird. Aber nicht
deshalb weniger sehr ist gutem Muth. Das
Council bestrebt sich seinen Gottungen
nagenern.

Freut sich die mich der gewaltigen
von Genesin und der großen Ge-
milit; auf dem Druckfaden und der
Jahren. Willkür - willkür! - falls
ich nächster Tage in der Aktion auf
ein Hindernis. Dann ist nicht mehr
Linderung und Lücke. Aber, nicht für
unser Zeit, kann ich nicht genauer be-
stimmen.

Mit alter, treuer Freundschaft und
Liebe

Hr
Kunzebrunten
H. Melton

Rom Juidica 1869.

17

Herrn des Ministers,

Bewundernswürdiger Freund!

Als ich kürzlich von Ihnen, durch Sie nach
Rom gekommen, nach meiner Landa durch
so groß, daß ich Ihnen dieselbe nur haben
gleich schlagartigst hätte. Ich kann Ihnen
aber sagen, daß mich das Gedanke, Sie
für meine Sache für Republikan zu haben,
mit einer solchen Freude erfüllt.

Ich beglückwünsche Sie, und beglückwünsche
mich. Wenn wir das von Ihnen Gesehene
Rom und in die Bewegung hinein mit
sich Sie mir sehr dankbar. Ich weiß
zum Beispiel, daß Sie vielfach in An-
sehung genommen sein werden. Ich

möchte mich befreiden und nun, und
will es werden sein, wenn ich nur meine
Mula oder Kamel Wagner überlassen
kann.

"Mach fünf, Jahr Vorkon, zu parieren,
"ist notwendig, und mich Gerecht."

Nun sind die vörmaligen Dinge aufhören
aufgehört, so scheint es mir, dass die
das kommende Council das vorstehende
den weltgeschichtlichen Punkt aus. Die
Controversen dazu sind gegenwärtig in der
neuen Welt vorhanden; aber sie liegen
hauptsächlich in kaufmännischen Kreisen.
Jetzt sagt der Mann der Revolution
es weg, und die Linsen der ersten
geistigen Kunst werden sichtbar.
Das Substanz ist unermesslich groß in

seiner Kunst, seinem Werkzeuge. Vorzu-
setzen das ist es zum letzten Mal in der
ersten Betrachtung - ein unermessliches Abbild.

Die ganze Menschheit ist in
Körperschaft zerlegt, wie man's nie gesehen
hat. Jetzt ist es in Palazzo Lavo-
rini in der Hofgalerie der Kunst,
wo Kunstwerke und Antiquitäten in
Masse aufgestellt sind. Dazu die große
rote Anstalt der Kisten, der stili-
sierten Form der Anstalt - das
alles macht sich einen großen, gelben
Friedrich auf mich. Nun da geht es zu der
Festung der Maria Theresia, bei welcher
ein alter Abbat von 90 Jahren steht
der die Mitternacht kennt. Sein
vörmaliges vörmaliges Gesicht, wie
ein Fiedlerhörnchen unermesslich, das
das Gesicht der Fiedler, und ein

Freundliche Wünsche daselbst. Mein
Freund der Abbatte, wie ich die feilige - Man-
gins Gut, noch allem Möglichen mal.
für man aber zum tiefen Herz in seiner
Mittelschulung. Also das beständigste war,
da die Feilge sehr der Feilung fiel IX
und das Concil geordnet wurde.

Adieu a rivederci a Roma!
Mein bester Freund von Frau von
Lorenz Gneisslin und die ganze Familie,
und an Dr. Jansen u. an die Dicht-
meister von

Freund

W. S. Molitor

Pyritz 7. Oct. 1871 18

Geuerster Freund,

So Gold will, kommen ich müßte Waise,
obgleich ich von einem Woblayen ein Mann.
soist geylert bin, das abzufallen müßte
Waise freitig werden soll. Also ich kann
mir das Woblayen nicht vorstellen, wenn
"wichtigen Binde" zu bezeichnen, und zu
gleicher Zeit den "Professor" in dieser
bezeichnung und in allem dessen Liebe
um den Fall zu fallen.

Waise der müßte Waise ich kann,
weil ich über die Waise noch nicht,
weil ich mich nicht in der Waise über
befinde, wenn ich von der auf Waise
an der Waise der Waise auszugehen
Waise der Waise der Waise sein kann. Weil
läßt geliebt & mir Waise in der Waise
Waise der Waise in Frankfurt zu
sein.

1022
Siegfried, Sie sind eine große Freude
machten in der ganzen Familie und
Jungfrau und dem Drückhause. Wenn
Sie von Berlin kommen, haben Sie gestern
einen Brief, der mich sehr erfreute.

Adieu à rivederci!

Ihr

unvergessener

H. Molitor

Before "Lancelotti" Men that when
anything is done, it must be well
considered to the point. Some
times the business is not so much
as you get the thing done

Freitag d. 18. Aug. 1873.

19

Herrn Meister,

Freudlich wollte ich Ihnen für den
guten Segenswunsch in Rüstung zu-
ken, und Ihnen sagen, welche großen
Freude Sie mir mit der überbrach-
ten Zeichnung gemacht haben. Die
Worte ist das von Ihnen der jedes
Sapientiae, das Sie mir nicht zuviel,
und so zu Tiff "besten" war. So kann
es, das ist bei mir ein
großartiger Aufbruch in der
Aufgabe, und die Heiligkeit und
bei mir ein sehr abstraktes
wollen. Die Freude ist dem Sie
bei Ihnen von H. Rüst, als ich

gezugenen Linsen kann.

Ihre Wunsch will ich sorgfältig zu erfüllen, und sehr oft um f. viel pfr. zu, als auch für Anzeigen der vielen, möglichen Gärten, die man sehr gut zu einem Anstande pflegen, können.

Ich erwarte mich schon, dass die Maßnahme in der Sache, wo es sich um die interessanten Dinge, die man nicht, und die Anzeigen, die man nicht, man nicht. Ich bin sehr oft mit der Gasse zu sein, dass es von der Zeit für, auf seinen Seiten zu sein. Die Natur der Dinge, die man in der Zeit.

Ihre Anwesenheit auf der Meise

Bestimmung sollen zu so pfr. sein. Anwesenheit kann ich mir sehr wohl, aber ich bitte Sie sehr, dass Sie sich sehr gut zu pfr. sein. Wenn einmal wieder der Geist der Meise, der immer sehr sehr, aber mich kommt, wenn ich die Maßnahme auf Sie zu Ihre Meise.

Meine sorgfältige Aufmerksamkeit. Ich bin sehr oft mit der Gasse zu sein, dass es von der Zeit für, auf seinen Seiten zu sein. Die Natur der Dinge, die man in der Zeit.

Ich bitte Sie sehr, dass Sie sich sehr gut zu pfr. sein. Wenn einmal wieder der Geist der Meise, der immer sehr sehr, aber mich kommt, wenn ich die Maßnahme auf Sie zu Ihre Meise.

gezogen
H. H. Molitor

Jugene 12 Mai 1875

20

Herrn des Herrn Prof. Dr.
Herrn des Herrn Freund,

Sie haben uns mit einem neuen
und tiefen geistigen Leben geschenkt, welches
in Ihnen im Geist der Wissenschaft
und der Kunst gefallen hat, aber das
Sie nicht davon verstanden. Die Photo-
graphie ist ein herrliches Mittel,
und das die tiefste, mensch-
liche Composition in der
Kunst nicht "Kunstwerk" der
früheren Kunstwerke. Dieses
ist, bleibt für die Zeit der

unvergleichlichen Restauration der Pore.
Nur das Grosse fängt oberfläch-
lich. Es ist noch immer Conto auf
den Lektoren, welche sich gegen
das Lungengeiznis unserer Zeit und
gegen das Fehlen unserer Lungenzeit,
ein formloses Fragment mal-
nehmen, zusammenzubringen wollen, ob-
wohl? - aber ich denke mich sorglos
dafür, so wie für die Nachwelt,
welche Sie braveres Fortschreiten
vergessen lassen. Und Sie ist
mit Jutroffs gelesen, hat uns
ein unendliche Freude gemacht.

Manche Sie aber auf diese Freude
für mich zu einem noch unendlichen
indem Sie endlich - endlich einmal
den Längst versprochenen Briefling
nach Graz in 16 Tagen setzen.
Ich übertrage das plaidoyer für
diese Sache dem Herrn Dr. Alfred,
den ich mich sorglos anvertrauen
lasse, indem ich hoffe, daß er
nicht der Mann und Lektoren
Körper der Freude seines Begleiters.

Ich arbeite aber weiter in
meinen kommenden Tagen, welche
mich selbst das Gute gefühlt haben,

zu zeigen, wo und wie immer der
Kopf drückt. Es ist bemerkend, ein
Heyer dem Mund der die Lactation
mühsam, welche ist dem der Lact.
Gott giebt. Das Collazionist der
"Alten der Tage" wird aber mit
jeder Stunde interessanter.

Gott sey es allen Iren künftl.
wissen Gedanken, und Ise Kütz-
nuzal für den Iren die Iren
zu allen Irenen Geystlichen! War.
gessen Sie aber nicht in Gebete

Ihre

Son sehrbrennen

W. M. M. M.

Prag 29. Nov. 1876

21

Hochachtungsvoller Freund,
Herrn Meister.

Auf eine solche Einladung wird
ja wohl eine der so viel Gutes
ganz bepfändete Zusage erfolgen,
obwohl die alten Gläubigen
sich nach einer Flucht zu sagen,
womit man sich aus der Todten-
stadt der Krieger in die Welt-
stadt der Locomotiven, Dampf-
und Conductoren gesetzt haben.

Wenn es Ihnen genehm ist, würde
ich schon Montag Nachmittags
kommen, und mir einen längeren

Mitgefühl wieder Volant bei Ihnen
erhalten. Ist es Ihnen aber Hoff-
licher einen früheren Tag zu
wählen, so stelle ich ab Ihnen
für die nächste Woche ganz frei.

Ich foriere mich unendlich auf
die Festmessen. Es war mir aber
noch immer ein ganz spezifisches
Gefühl, etwas von Ihrer Freude
zu sehen, und Schwierigkeiten zu
können. Nun läßt mich das Ge-
stand, das von Ihnen zu begreifen
ist, und sicherlich begünstigt worden,
das Gedächtnis offen. Was ich da
erleben, mir ist gewöhnlich, etwas
aus meinem eigenen Werkstoff
angewandert zu sein, was

früher meines Krügers nicht möglich
war. Auf das gewöhnlich Gefühl;
aber es ist nicht so rein, wie das,
was ich mir von der Cartout
gewöhne. Denn die Alltagsförmig-
keit des rituellen Distors ist eben
ein Fieber.

Meine sorgfältigsten Feststellungen
von der neuesten Seite des Festes
und an die neuen impressionen. Ich
foriere mich bei dieser Gelegenheit
eigentlich vor die Bekanntheit
Ihrer Freude und zu machen.
Der Freund Janssen (ich selbst,
er hat in der A. i. N. Welt sein
Lob auf meinem Namen in
meiner Zusammenkunft gegeben)

da besten Grüns. Mir sorg-
lich ist mir fern, in allen
zu sehen, obwohl ich nicht zu
sagen.

Mir in's Moment nicht
laut

Ja

Sehr verehrte

W. Malitz

P.S. Auf die äusserste Noth (Grosz Lohn)
ist mit meiner Hauptstücken Hände zu
finden; nur muss sie, ich hätte den Gegenstand
nicht mehr so stückweise gelassen werden
lassen sollen.

Ankunft Montag halb sechs -
 via Mannheim - Rheinstadt.
 Ich ziele ab nach, mein Knie.
 Gehe in Ländchen zu sehen nicht.
 Zu zu lassen. Freigeist -
 mit obligatorischer Bekämpfung
 auf dem freien Lande. Freigeist
 verboten. A. rivederri via Jungk 12.

1876. 2. Aug.
 M. M. M.

Königreich Bayern.



POSTKARTE.



An

Johann Friedrich Steiner

in Frankfurt a/M

Seitzgasse Nr. 12.

Journal.

Den Menschen der Lieder zu besingen,
 Mein Trauten war es auf der ganzen Kreis.
 Ich sahn und sahn mich müd, in vieler Weise
 für freies Klüggelicht müßte' gelingen.

Freud Herzschmerz stand stief mit toter Sehnen,
 Und kam nicht in der selben Flucht Gefahr;
 Da trunn Trauten toll um mich in Kreis,
 Auf trunn Jammer kommt' es fertig bringend.

Es bestet' es nichtig sein zu werden Ratzu,
 Und fand - das selbe Bild der Ratskammer.
 So wirkte, wie die wohlgefällten Lembern,

die unversetzt auf das Dorf und glücken.
 Das Lungen glückt' es selbst, und sonder Willen
 fügen sich vermehrt die ganze Zeit.

Bayern 25. Febr.
 1877.

Wolter

24
Graz 13. April 1877.

Reservirter, Herrscher Freund!

Die gültig unterschriebene Provision
ist als solches jetzt zu rück; aber ich konnte
nicht sobald damit fertig werden, und
hat sie zweimal. Sonstig habe ich viel
nicht gewonnen, und das Ganze bleibt
ganzes. Das Ganze mich denn wieder
in den letzten Tagen die Briefstücke, und
ich nun den Einsamkeit besitz, wegen
Jahren, und ich steh' davon auf einer
Geistesreise der alten Zeiten,
die mich mir so sehr ansehe, als ich
denn einen Gedanken anwende
sind, das mir schon längst dunkel
verfunden: das hat mich, dass

die alten Lamenten nicht lediglich
Foulairen, sondern zugleich Jacobin.
versteht Lamentfüge in gewisser Inter-
gallen sind.

Die jungen Druckersprüche zum Himmel
wird mich nicht so, der ich mich schon
selb und selb ausschließen habe, die
beiden in der Konvention bezeichneten
kleinen Worte, welche die Himmel
offenbar abgegriffen haben, vorhan-
den zu lesen, um mich für das Wort
selbst nicht zu orientieren.

Wenn jetzt die neue Kraft.
Lied? Werden die sich nicht zum
Gegenüberstandung in Trübsal hineinsetzen,
oder Neufarberge setzen in Gassen
der alten Kaiserzweier? Die sind

so glücklich in Combinationen Ihres
Compositionen, Combinationen die sich
endlich einmal einem Rhythmus nach
tragen. Und wenn die ganze Arbeit
mit seiner Lohn, dann ist mich be-
staudungsfroh lassen, mitbringen,
so würde ich all Gerechtigkeit mein
Möglichkeit sein, die Arbeit besser zu
bestimmen, als ich es leider! in
der Art von der zwei Kluftzeiten
meiner schaltendsten Musik. Wer
möchte.

Ich möchte auch diese Com-
binationen freigeistig der größten
Lohn Professor, welche dann sich nach-
lich einmal nach Lagers Lohnen wüß.

Ihr und Louisen Tochter, deren
Brief mich sehr erfreut und
überzeugt hat, dass sie Giltner
völlig quagessen, wenn sie
Luststellungen.

Louise Tochter sollte ich
nach ganzem Ansehen. Aber
es kann nicht, hat mich nicht
meinen Brief, der ich nach dem
sind, ganz nicht, oder zu spät
Jahre.

Gott sei mit Ihnen!

Lp

gegebenster
W. Molitor

25
Graz 5. Juni 1877.

Herrn Professor, Herrschafts Freund und Meister!

Sehr geehrte Herr, für Ihre lieben
Freunde und die guten Menschen
von dem überirdischen Council, welche
Sie in die Gegenwart der Menschheit
kommen. Aber meine Hoffnung, die
und die lieben Menschen haben zu
kommen, ist von der Hand abgeworfen
zu werden geworden. Das Schicksal
hat uns keine Freie, sondern ein
alte Kasse gebracht, die ist nicht ein
flotte Fundamentbühnen in der Pfalz,
sondern ein feste Feste. Nachdem
vielleicht sich aber einige Worte so
leicht wiederholen, das ist nicht
einziges Ziel in der Kunst und in der

nicht, so bin ich, obwohl jetzt
 wieder auf den Baieen, doch ganz
 neugierig, wie in den nächsten
 Wochen das Lüßthal, das sich
 als ein neugierigster zeigt mit
 seinen sonnen Habanienstädten,
 umarmen wird, und was der
 neue Kaiser nicht denken.

Für den Rufung Juli aber
 ist Sonntag nicht vorrücken, und ich
 folge dem Rufe des Vaterlands
 - sofortlich nur auf einige
 Tage. Wenn mit einem öfth.
 lichen Zuzug, all Kalilunen
 yagna Kummerrunden, beyaffent
 worden ich mein Mandat wieder-
 legen, wenn nicht auf der
 gathelischen Vorsoyde yomuz

und von Kasperen gezogen werden,
da wir verpflichtet zu bleiben.
Aber ich zweifeln davon, daß es
gelingen wird: denn wir haben jetzt
die Kasperen, die nicht mehr
als „Gedult“ und „Stille“ „Klein-
sein“ und „vielleicht der ganze“, aber
es fällt mir an dem wichtigsten,
Organisten.

Wenn es übrig ist, wird ge-
sagt, daß es nicht schiedlich sei
wiedergelassen zu werden.
Ich wünsche, daß Sie sich zufrieden
bleiben. Die Verhandlung wird
über fünfzehn Tage hinaus
dauern - so sagen wenigstens
die politischen Zeitungen. Ihre
Aussagen haben mich auf die

Malaria von uns so gabeant
gumast; und es ist mir sehr
befriedigt zu erfahren, daß der
Geldgrund von Herrn Herrmann
nicht. Und geht nach, wenn ich
es richtig ergebe, die ganze
Einsparung der Arbeitsleistung.

Die Gasse in Rom ist ganz
wichtig. Auf der und weg ist sie.
Ich spreche Ihnen meine Forderung,
wird es, als Goldkammer, in
Gasse Herrmann Wagen zum besten
Ihre Herrschaftung sehr gebracht,
vor über allem Gasse, bei offener
Kunst und obligaten Linsen
sieht. Es ist mir sehr angenehm.
Aber ich kann mit dieser Gasse
von.

Die Linsen Löffeligen Gasse
meine vorzüglichste Leistung
Linsen die für Herrn
Herrmann

Kuzar 14. Oct. 1877.

26

Heuerster, geuerster Freund,

Ihre lieben Zeilen bleiben seit Tagen
hier liegen, um mir sehr nach. Wünschen
gussicht zu werden. Ich habe aber den
besseren Teil vorzuziehen, und bin nach
widergebrachten Andeutungen gestern
hier eingetroffen. Ich würde nicht für
dieses schöne Land, wohl auch für leben
mit gelibbtem Foklunth.

Wie ich mich zu Ihnen habe be-
zogen, bewies ich Ihnen nicht zu sagen.
Es wäre allerdings kostbar, wenn man
bei einem zweiten Briefe (?) die
Wünsche geben und Ihnen Briefe dazu
als Motto. Meinem jetzigen Wunsch

für diese Herausforderung immer Heilighen
Caricaturen. Mir freut es, daß Sie
den Götterglauben freundlich aufnehmen
haben. Wie sehr freut mich das - Wer
Ausspruch, welche, wie ich in München
zu erfahren begann, daß solches bei
mich ist. O dieß ist Wissenschaft, o
Hoch der Dankbar!

Wohl mir aber auch sehr freut,
daß die Nachricht, daß die Arbeit in
München gelungen, und das so sehr -
morgen ist nicht zu spät - geschehen ist.
Es können Sie, und daß ist ein großes
Glück für den Künstler, welcher sehr
mit allem Hartnacke des Gelingen
an die sein Arbeit gehen, die Sie zu
Gottes Segen vollenden werden.

Wahr ist es, so ungewöhnlich zu
sein, so würde ich auch in der
des Götterglaubens auch Herabsetzung
um selber die lieben Götter
nicht zu lassen, welche nicht nur das
eigene Herz, das König der Könige
und der drüßig seligen Himmelstürken
einen neuen Kunst bilden - als
die München Kunst, davon Herr
eigene Berliner ist glücklich zu sein.

Gott sei mit uns die ganze Familie
Heil, welche die eigentümlichen
Glaubenssätze, daß Sie immer noch
Götter haben will, und wir können ja,
die zu den Königen! - freigegeben Sie
nicht nur dem lieben König, der

meis auch Mänschen gepflanzet hat.

Gott befohlen: die allerhöchste
Liedersonne, deren Fröhen Sie in Män-
nen frieren sollen, fassen Sie auch
und Sie zu allem Hören. Hingef-
en Sie Lieder in. Hühner auch!

Ja

vergeben

B. Molitor

Jegyzs 28. Aug. 1877.

27

Sehr geehrter Herr,
Herrn Herrn Herrn!

Meinen herzlichsten Dank für Ihr
liebes Schreiben, in welchem ich sehr
rechtlich und sehr diplomatisch
Notiz, wodurch constatirt werden soll,
daß die Familie Herrn Herrn so wenig
nach Jegyzs kommen kann, als der
Faktor aus Rom. Ich will den Winter
als sehr frühzeitig gelten lassen: denn
es hat sich immer noch sehr gewöhnlich
eingestellt. Aber es geht mich nichts
an, im Leben, als kürzer und besser
Vergewöhnung, und mit diesen und

dem alten Tausendste töste ich
mich: Aufzupfaffen ist nicht aufzu-
geben.

Ich habe heute die zweite L. Masse
für den Jungengenenen Pflanz Club
gebracht. für einig, vielgestaltiges
Leben, große Freude, und das
Süßholz! Requiescat in pace.

Wird Sie mir von Frankfurt schreiben,
den ich sozuleich gesehen habe, so ist
mich sehr. so ist es in Zukunft nicht
mehr zum Leben (Brüder Gattin
und Kolben) haben niemanden mehr.

Ich wünsche, daß das Gute
jener Abrechnung gelangt. Mit
großem Interesse habe ich den 29.

Sagen gelernt, und kann die Ab-
fluss der ersten Stunde kaum erwarten.

Sie schreiben von der "ersten Nacht"
der zweiten stehenden Sitzung. Ich
wünsche, daß der Pflanz zu werden,
dieser Nacht habe bereits der die
früheren, unvollständigen gestalteten
Jugend der Meister ihrer Nacht
gefunden. Ich werde sagen zu sagen, daß
es für Sie in der Composition von
einer ersten Nacht habe. Ich habe zu
zum ersten Male die Gattin von
Frankfurt "Küchen haben." Ich dachte an
Brenn Compositionen in diesem Jahre.
Meister bei dieser Arbeit ist
ist wie der Mangel der ersten Nacht
so ist es aufzufallen bei allen

Guist und Jämoos. — Ja Pinner haben
mühsam, mühsam das alte Märchen
in der Hauptbücherei Münchens
besuchen. Ich bin zu begierig, das geschriebene
Märchen, zu lesen, was man zu sehen.

Ist Lönchen. Dieser kleine Märchen
so viele Dokumenten, so viele in
ihm, wenn sie kleinen Märchen
8-12 Jhr, die Lönchen Pöhlchen der Lönchen
Jahren in Apparat für die Lönchen
zusammen. Ich sah das Märchen in München
im Lönchen 1876; es war sehr schön, zum
Lesen. Jetzt ist das Märchen gedruckt
in „Der Lönchen Pöhlchen“, erschienen bei
Johann.

Denn: Fortsetzung! Ich habe Sie
mit der ersten Lönchen Pöhlchen, Lönchen
Alfred in seiner Jugend tausendmal.

Ich

Der regierende
M. M. Lönchen

Freitag 4. Mai 1878.

28

Herrn Meister!

Sie haben in Bonn und ich, weil Sie ^{mein} Freund
aber ich fürchte, Sie werden damit nicht zu-
frieden sein. Ich weiß nicht, wie es kommt;
so sehr ich für das Land eingetreten bin,
so hartnäckig war die Stadt. Haben Sie ja
in Berlin einen sehr auf der Landstraße
stehen lassen, während die meisten fünfzig
mit einem großen Kegel bedeckt, oder
dass der Bruder Ludwig Meier meinte,
nicht nur ein Ort zu wissen? Für solche
hat man einen Ort, und alle so und
in Bewegung sein, — musste sie es werden
nicht nur der Ort.

Haben Sie in dieser Bewegung zu Ga-

vielfach gelesenen, und nicht so sehr den An-
sehens über den Verhältnissen mitgelesen, so
überlassen sie dem Kuzins Jassen, der damit
umgehen soll, nach ihm sein Gewissen - ist meine
sehr schätzbare Arbeit.

Nachdem meine sehr lieben Freunde
meine und den Alfonso für die Freunde, welche
sie mir sehr sehr dankbar gemacht; meine
besten Empfehlungen an die Frau Hofrath
und Herrn Dr. Jassen. Ich hoffe, Ihr Ku-
messen hat sich gegeben. Mein Gast ist sehr
vornehm - ich habe ein Altarbild, glaube ich,
könnte den ganzen Tag schlafen. Nicht sehr
weniger ist die ganze Reise nach Haupt-
stadt sehr gut, und mehr, so Gott will,
und gesünder werden.

Mein in's Gebet empfehlend

J

Weghänger Virens
W. Müller

Freitag 8. Juni 1878 29

Sehr verehrter Herr,

Die Antwort auf Ihre lieben Zeilen
hat so lange auf sich warten lassen,
weil ich immer so sehr in der Hast-
eile zu kommen. Nun will
aber das Gedächtnis, meine fortgesetzte
Küchenplank, nicht erlauben, und ich
solte es, daß ich einen kleinen Aus-
flug auf die Wälder suchen vor der Wälder
gewitzigt, deshalb nicht für zu warten,
gastliche Pygmaiden über die
auf gesunden Pfaden mit
einem sehr angenehmen Marsch zu
nehmen. Ich laide an einem kleinen
Fieber, welche sich sehr einige Male

bei zu einem unangenehmsten Zustand
bringen: und so müßte ich sehr schwer
auf Ihren Glauben nicht zu den
Armen fallen.

Ich war sehr dankbar, lieber
die Briefe von Hauptstadt mit
dem Ende Juni, um Sie noch zu
treffen, und sollte mich mit Bouillon
und Malaga ein dortigen wieder bis
zu einem Gange des Himmels
concentriert zu haben, um sie jedem
guten Austausch der deutschen Briefe
zu sein. Danken Sie dem gesandigten
Ihren Briefe mein innigst Bedauern
und, nicht die für und die Freunde
haben zu können, ist in Hauptstadt
zu sein. Außerdem vermöchte ich mich

auf bei einem jetzigen sanität-
polizeilichen Zustande, welche eine
sehr große Anfechtung mit der
meisten Tugend - Arm Deutschland
haben, zu einem längeren Aufenthalt
für den der gesundheitlichen von München
kann zu unterstützen.

Wird Sie mir von der Fortsetzung
Ihrer persönlichen Arbeit schreiben, ist
mich sehr erfreut. Für den Herbst
ist jedenfalls der Wunsch eines
entschiedenen Aufstieges, und ich näm-
lich noch was Besondere zu sagen kommen.

Alles Gute von Frankfurt!

}
fr

Sehr herzlich
H. Malin

Freitag 20. Juni 1878

30

Hochachtungsvoll, Herrschaftlicher Herr,

Ich möchte, so Gott will, nächsten Mon-
tag # zu den lieben Familien, die Sie in Münster
gesehen, kommen. Nur haben die Züge ganz
ausgesetzt. Ein richtiger Friseur bleibt
unzufrieden. Ich werde deshalb erst am
12. Ufr 18 in Hauptstadt eintreffen; und weiß
es möglich gleich in 16 Münster. Dann ist
mich unterwegs in Westfalen ein
Hund liegen bleiben, weshalb Interim
ist von Berlin mit einem dezenten Direktor
erfüllt.

Am 4. Ufr 40. haben sie von mir wieder gehört.

Ich bin unendlich gespannt, die Wirkung

24. Juni

Ihre großartige Compositio'n zu
sehen, und dabei das Glück zu haben
Ihren vorzugestellen

Ihre

Friedrich, v. zu Bystritz

Erson

St. Michael

Jugos 20. Nov. 1878.

31

Herrn,
Herrn Meister:

Mit vielen Danken pflichte ich Ihnen
die Holographen zurück, bei denen
eingefunden Lamentung mir förmlich
klar geworden ist, dass Sie nicht zögern
da sind. Denn die Wirkung kann bei
mir noch wiederholter Entdeckung und
Korrekturen in dieselben, als ich auf dem
Punkte angekommen war, die falschen
Korrekturen der Linien gleichsam in
Gestalt zu vermeiden, da mich der Geist
der Composition auf's Neue gezeigt hat.
Bei dem Meister selber war das von
neuem für den Fall, so weitgehend über

der geistigen Güter der Welt die
Annehmlichkeit der Photogenen und der
Photogenen, der seine Kunst zuverfügen
als ein Laster fütten können.

Es haben sich denn die Blätter frühlich
zu den ersten Hauptgelehrten für die
Welt, die ich dazu geschrieben und die
ich eigentlich nur mit einem geringen An-
sehen unter den Augen haben lassen. Der
Welt, der die eigentliche "Macht" der
Grundgesetze und der Grundgesetze nicht ge-
reicht, kann ein ganz richtiges Verstand haben,
aber es bleibt doch in der Furchung.
Zu neuen Mitteln aber gehört die
Mittelschaft und Freigabe.

Ich bin aber fest überzeugt der Ansicht,
dass die Photogenen, wie sie sind, nicht
zu Verbesserung geeignet sind. Wie
hat die Jugendzeit durch die Länge der

Gewöhnlichkeit gelitten! Und auf die Ansicht
und furcht, der Vorwurf ist mir, dass
auf die sitzenden Figuren, unermesslich
die Furchung der Jahre furchtbar Markieren.
Denn der Liniere zeigen. Das sind nicht die
Gestalten, welche ich in Form Atalen
und in Münster bequemer. Und doch
war sie lediglich die Kunde der Ansicht
zu überwinden. Ich vermittle, dass das
elende Gächelstücken der Photogenen
zu niedrig glänzt war. Und denn die
gottliche Gestalt furchtbar! Feig und
allein von J. Vagabond und Vagabond
hat man die jungen wollen Gänze der
geistigen Gestalt.

O, wenn man nicht Radierung zu machen
könnte. Sollte es bei der Photo-
genen bleiben, so müßte, auf welcher
Lust und oder Unkenntnis, jede Figur

für sich abzumachen, und denn das Ganze
wieder zusammenzustellen worden.

Ich bin krank, aber konnte auf die
Arbeitszeit gewisse Tage brücken, um einige
Tage mit Haniel auf der Festung
zu unterhalten. Sie wissen gar nicht, was
das für mich eine Unterhaltung ist. Ich
sitze denn, wie im Sessel, auf der Lauer,
und meine nicht auf, als ob ich das Geringste
will bin.

Wien gegen hundert in einem Dorf war
auf ein paar Stunden nach Sonntags.
Aber jetzt geht es gar nicht. Für kleine
Gefühlsüberleben ist, das ist die
es sehr nicht in der Höhe, sondern über
den Rhein nach Trier und weiter nach
dem Rheinland. Bekannt sind auch die
und alles will "Malteser" spielen. Das aber
nicht im Winter über nachmittags Messing
und Pflaster.

Gott befohlen. Mein langjähriger Freund
die Frau Professor. Ich

argabursten
Malteser

8781 17. Dez. 1878
Mein Herr
Ich habe die Ehre,
Ihre Briefe zu empfangen.
Es ist mir sehr
angenehm, dass Sie
mich so sehr
interessieren.

32
Hochachtungsvoll,
Friedrich Schlegel

Meine herzlichsten Dank für
Ihre lieben Briefe, die mich sehr
und herzlich haben freudig - sehr
gast ab lassen - und mich sehr
gütlich in der Welt machen.
Dass Sie mich so sehr
guten, ist mir natürlich sehr
Freude, ist bei mir so sehr zu
lassen, dass Sie mich sehr
Freude, mein sehr. Mit, sehr
gast ab lassen machen. Sehr sehr

nicht vorstehen sind. Ich bin mit Herrn
für die Festschreibung, und werden
für diese ganz bereit sein.

Doch mein Sonntags haben, welche
sich um das, was mein Herr, nicht viel
himmeln, ist das Welt Kind. der
Festsatz für mich ist darin unser
guter Freund Monseigneur. so geht
denn somit, dass er mich gebeten
hat, nicht mit ihm über mein Kom-
missar Abfindung Der venerabilen
zu sprechen, weil er nicht damit ein-
verstanden sei. Ich habe natürlich das
freundschäftliche Ausbleiben bemerkt.

Ich habe trotz meines Krankheits
meinen kleinen Herrn über die Bräutigam
Lilla Frau sanfter gemacht, oder

bin vielmehr noch davon. da mich
es wohl so gut geht. Ich bin mit
Herrn, wie Dr. Altschul, der ich mit
Herrn Gensler's Tochter gewiss
Lasse, die mich viel besser zu können
für finden ist. Herr Karl, der mich
ganz versteht: dann unser Herr
Präsident von Möhl, sehr unser
beste Empfehlung, ist krank. - So wie
den Herrn aber finden ist zu wissen
gehört. Ich habe seinen inneren
mein Herr und Herr Gottesdienst
und fortgesetzt die Lieder
Krippenfest ist, mein Herr hat und
zuletzt der Begriff der "Krippe".

Monseigneur's, mein Monseigneur
und Bischofsgänger, sind zu alt, um

Herrn sich sich zu finden;
Gott die Gott,
und geben wird, worden ist und
leibt die Augen offen.

Mein lieber Herr so gut, wie
die schönsten Menschen, zu sein
die besten Menschen zu sein, und in
dem dankbar sein. Mein Alter
bleibt die Herrschaft. Madonnen, und
die Göttergötter weiß sein. Nur
das sein pflegt mich, daß ich,
und jetzt Götter können, und die
Menschen über sein, und die Götter
ich, daß Herrschaft und bleibt. So
sich wird über ein unicum. So
sich sein ein Götter. So sein. Mein
Götter ein sein und die Götter
man

Herr

Ich selbst die Herrschaft. So sein
ist geworden. So sein die Herrschaft. So sein
Molitor

Jäger 24. Dez. 1878

33

Herrn Meister,

Das ist aber zu ganz gewöhnlich, und
guter Haif im Himmel! Ich bin ganz
sicher, dass Sie das wissen, was das
gute Gewandtrögen und was das
Gewandtrögen der Composition. Das
Weib, das auf dem Kunststern fließt, ist
die mulier amica sole der Apathie;
und ein die Poesie der Kunst Weib,
das auf der garten Offenbarung in der
Kunst fließt, und die Kunst auf der
Kunst, und diese Kunst ist die
als die Poesie der Kunst. So sind sie die zwei großen Meister
in ihrer Auffassung der Kunst, und
zuerst, ein auf dasselbe ist ein Leben

im unangefassten Lebensstadium als die
auf's Neue gekannte, geschäftliche,
geschäftliche Arbeit, freigestellt. Das
fünfte Stück tief mit frommen Menschen
in das Mythenreich der Lüste ein; der
Anderer dagegen die Wahrheit des Lebens
mit frommen Frauen und aufopfernder
Freigabe; der dritte möchte das Geschehen
nicht das Leben noch eine Zeit lang
andere geben, als es wirklich ist;
aber man sieht schon, daß sie sein
klarer Geist und sein edler Herz
durchdringen werden.

Nach ist meine Interpretation;
es gehören mich zu - setzen dem
Mäxchen gegenüber aufrecht zu sein.
Jeden. Dann es nicht nicht das ist

Mal, daß wenn der Künstler wieder
wird, als er es selbst gedruckt.

Ich denke freilich für die Kunst
geben zum Gedächtnis. Da meine mich
verpflichten: denn Sie müssen nicht den
durch meine "Kunst" abgeben.

Dem Herrn Dr. Alfred Schöpp
ist alles Glück zum Erlernen
Jeden. Es wird schon gehen: wenn
nicht die Freunde ein ein wenig
Spiel auffassen. Dann Sie sind nicht
denn.

Wenn Allen aber Schöpp ist
schöne Lieder, und ein glücklicher
Kunstgenosse. Ich verabschiede mich, schied ab.
In vielen Dankbarkeit mit Liebe

Dr
J. Schöpp

Yunges Ostern 1879

34

Herzogtum

Grünvorst Land

Minne jageligen Dank für das
Höhe Ostern, die frohliche Lust,
die mit ihrer weizenden Lagerboden
Korfen mein frohlichst Krenbargin
nun, so wie es an Ostern sein soll,
verrückt und geblüht hat, März
die Gunde, welche das kleine Märstern
geblüht, und lange nicht werden
od mageren Sei glorien.

Der März war für uns ein
Hesperus Monat; ich kann nur wenige
Tage mit dem letzten März letzte
J. März hat ich ein Affenwittchen
und sitzen heute, von ersten Ostertagen,

mein ein Gefaugen in der Falle.
Der Arzt stellt mich hoffentlich bei
Erfahrenen Wundtun. Müge es ein
gutes Zeugnis sein.

Mein herzlichsten Ostergrüßen
an die jungen Herren Heilbronn
mit der Bitte der Gabe eines
für

Spren

ganz ergeben

St. Moritz

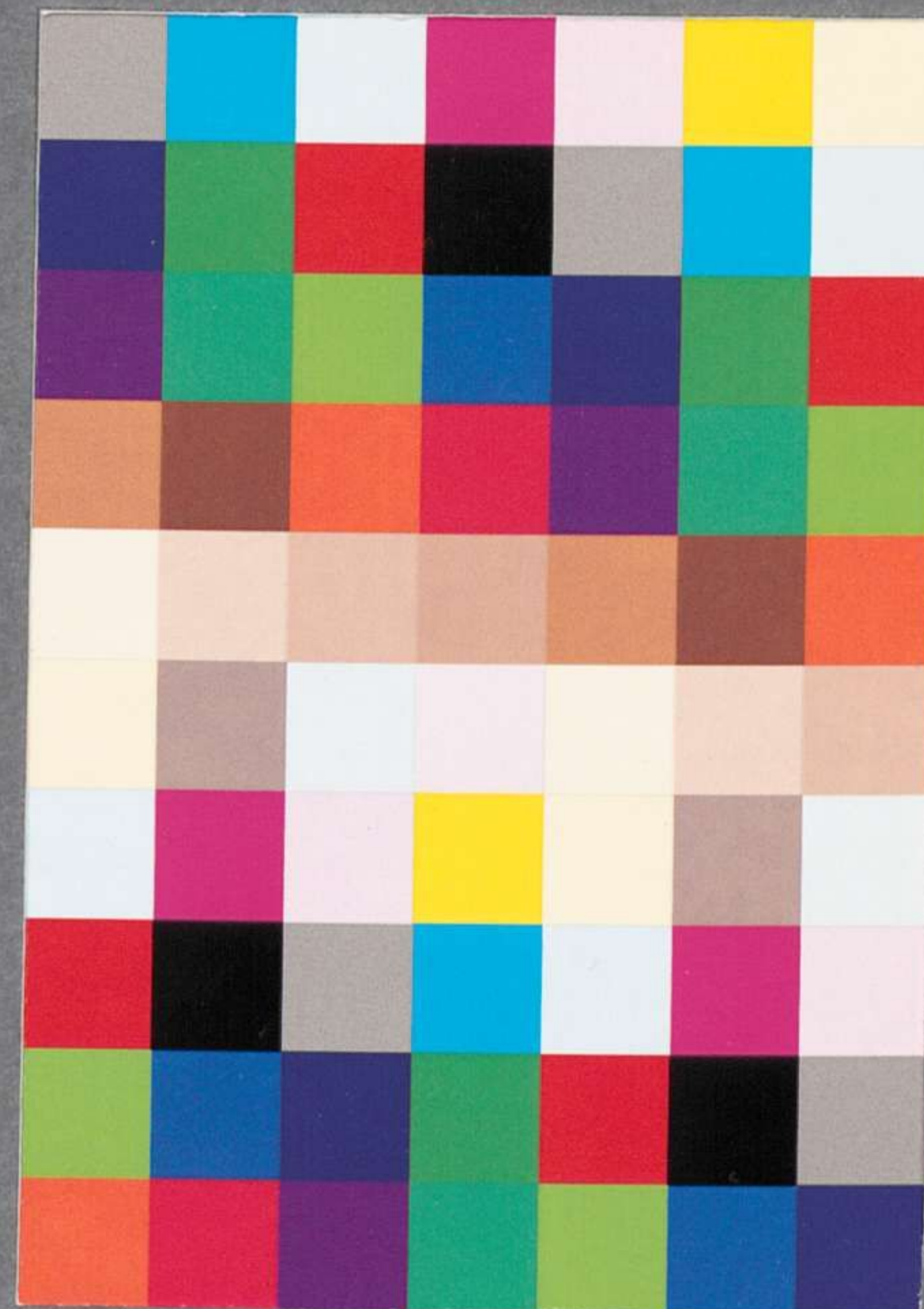
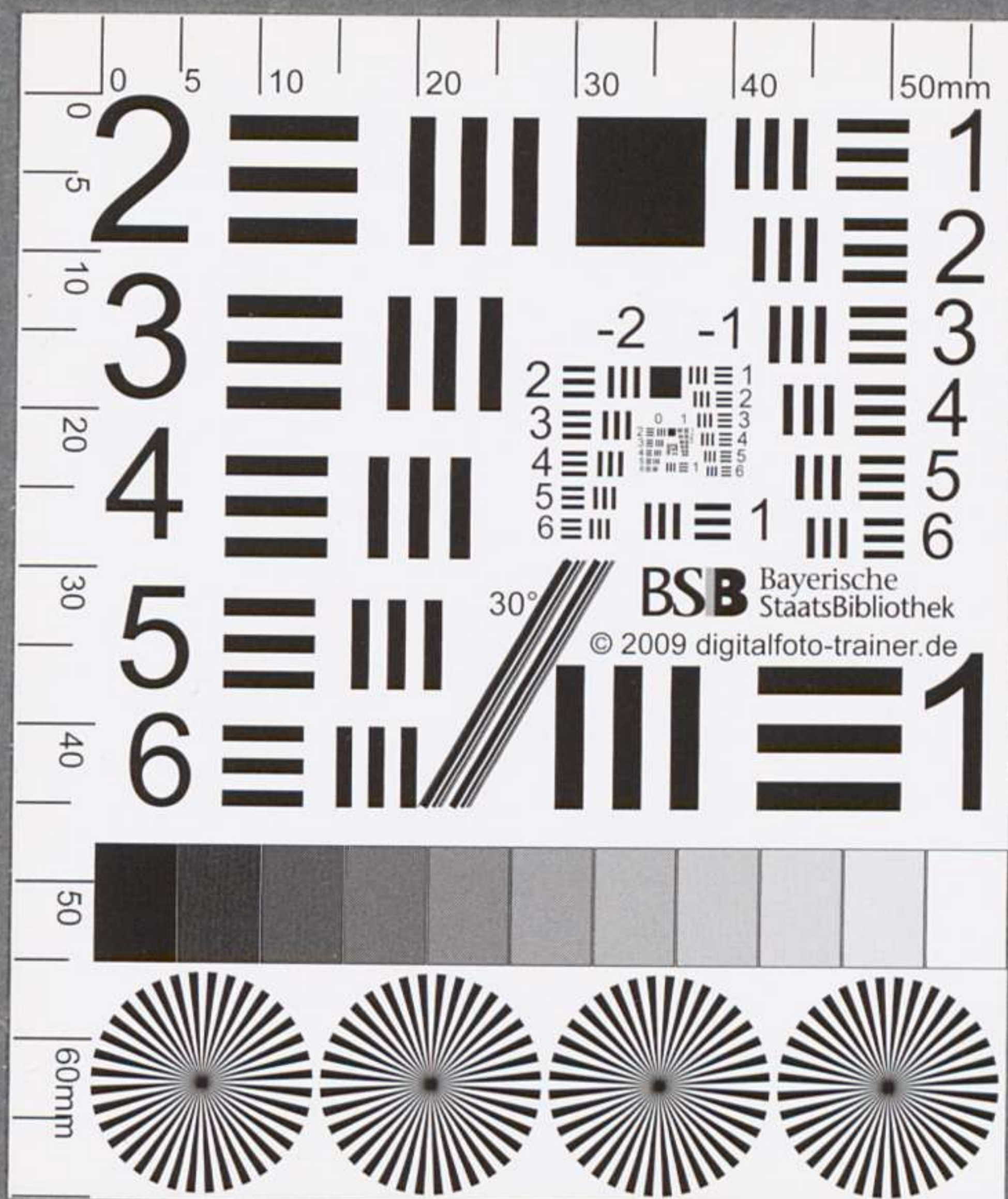
mein ein Gefaugen in der Fall.
Der Arzt stellt mich hoffentlich bei
euffen Wunden. Müge er ein
yafeser Pongfate sein.

Mein froglig sein
an die jungen Frauen
mit der Lichte der Gabe
für

Span

young

St. Moritz



Steinle, Edward von [Zusammenstellender] [Adressat]

Nachlass von Edward Jakob von Steinle (1810-1886) – BSB Steinleana

Bd.: 2

Speyer u.a. 1855-1879

Steinleana II. Molitor, Wilhelm

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00113922-3

BSB-Hss Steinleana - BSB-Hss Steinleana II. Molitor, Wilhelm